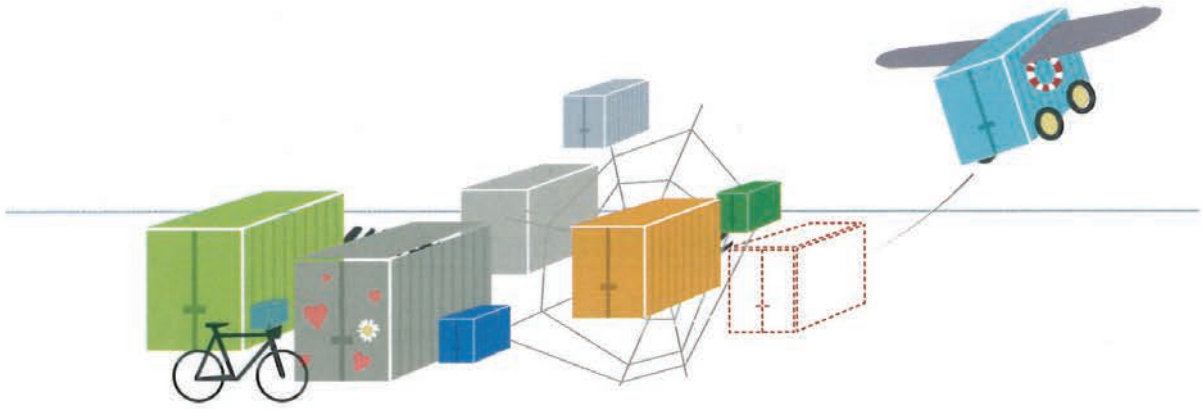
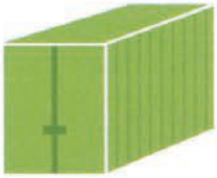


Logistik im Wandel

Wie soll man seine Waren lagern, und wie bringt man sie zeitgemäß zum Kunden? Kurz gesagt: ganz anders als noch vor ein paar Jahren. Jürgen Schrampf, Logistikexperte bei Econsult, nennt sieben Trends, auf die sich Unternehmer einstellen sollten.

Text: Stephan Strzyzowski



1, DIE LOGISTIK WIRD GRÜNER:

Green Logistics – Der Staat verlangt es, Kunden und Konsumenten wollen es, die Umwelt freut es: Logistik wird immer häufiger auch unter dem Gesichtspunkt der Ökologie betrachtet. Die Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung bedeutet, dass Unternehmen umdenken müssen. Wie sehen konkrete Maßnahmen aus? Die Palette ist extrem breit und reicht von Veränderungen am Fuhrpark über alternative Antriebe und Kraftstoffe, Telematik und Tourenplanung, Geschwindigkeitsreduzierung, Spritspartrainings, die Sanierung von Bestandsimmobilien, bis hin zur adaptierten Produktgestaltung und dem Neubau von Logistikzentren unter Aspekten der Nachhaltigkeit. Ein Hemmschuh der Entwicklung: Jeder will es grün und sauber, allerdings darf es nicht mehr kosten. Den Trend ignorieren geht aber auch nicht: Immer öfter finden sich entsprechende Auflagen in Ausschreibungen, und auch im Nachhaltigkeitsbericht kann man sich nicht um das Kapitel drücken.

2, DIE LOGISTIK PIMPT ALTE ANLAGEN:

Retrofit – Sehr viele Firmen in Österreich haben ihre Lagerhallen, Anlagen und auch die dazugehörige Fördertechnik vor rund 20 Jahren errichten lassen. Nun sind sie betagt, die Leistungswerte entsprechen nicht mehr den Anforderungen, die Software ist veraltet, Ersatzteile sind nicht mehr verfügbar, und Unternehmer müssen sich die Frage stellen: Neu bauen oder überarbeiten? Für bestehende Anlagen kann ein Retrofit durchaus sinnvoller als ein Ersatz durch Neubau sein. Denn durch den Austausch von veralteten Komponenten und dem Hinzufügen von neuen, zeitgemäßen technologischen Weiterentwicklungen können bestehende Anlagen durchaus wieder auf den neuesten Stand gebracht werden. Der Vorteil für den Anlagenbetreiber liegt in der Modernisierung der Anlage und der damit in Verbindung stehenden Erhöhung der Produktivität bei deutlich geringeren Kosten im Verhältnis zur Neuanschaffung einer entsprechenden Anlage. Diese Entscheidung ist meist auch ein Anlass, die Logistikstrategie generell für die Zukunft neu zu überdenken.

3, DIE LOGISTIK GEHT ONLINE:

E-Commerce-Fulfillment – War der Markt früher regional oder national, liefert man heute mittels E-Commerce rasch in die ganze Welt. Schließlich bieten immer mehr Unternehmer ihre Waren online und damit global an. Weltweit anbieten ist einfach, regional ausliefern jedoch oftmals schwer. Wie bekommt man die Logistik für die neuen Vertriebskanäle hin? Vor allem, da jeder Kunde zu denselben Konditionen bedient werden sollte und die Lieferzeit häufig zum Zünglein an der Waage wird. Die Anforderungen der Kunden definieren also die Logistikkette, vor allem im E-Commerce. Die Unternehmen sollten sich davor hüten, die Kundenerwartungen zu enttäuschen. Wer ein Lieferzeitfenster verspricht, muss es auch halten und dieses Angebot auch langfristig prozess- und kostenseitig bewältigen können. Hier stellt sich – je nach Volumen – die Frage: Soll man die Lagerhaltung und den Transport bzw. das gesamte Logistik-Fulfillment lieber auslagern oder eigene Strukturen aufbauen? Wie auch immer man entscheidet: Wer neue Vertriebskanäle anzapft, muss die Distribution von Anfang an mitdenken.

4, DIE LOGISTIK VERSORGT „SMART CITIES":

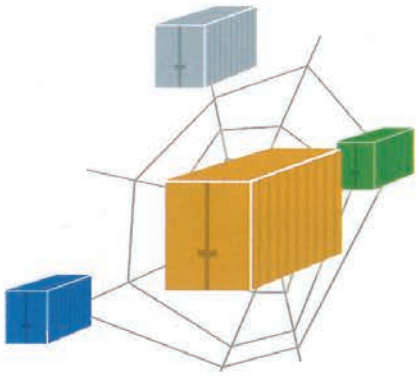
Smart Urban Logistics – Unternehmer stehen vor einer heiklen Situation: Laut einer EU-Vorgabe soll der Güterverkehr in größeren städtischen Zentren bis 2030 im wesentlichen CO_2-frei abgewickelt werden. Gefordert sind dadurch neue, intelligente Strukturen, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit des Warenflusses zu garantieren. Wie das funktionieren wird, beziehungsweise welche Restriktionen genau kommen, weiß noch niemand. Klar ist aber, dass die Stadtlogistik sauberer und effizienter werden muss. Man kann nun abwarten und reagieren, immer mehr Unternehmen entschließen sich aber dafür, die Sache selbst in die Hand zu nehmen und zu agieren. Neue Fahrzeugtechnologien, alternative Kooperationsmodelle, Lösungen für die Last Mile der Zustellung – hier schlummern die Potenziale. Programme wie „Smart Urban Logistics" des Klima- und Energiefonds und das Forschungsprogramm „Mobilität der Zukunft" des Verkehrsministeriums unterstützen innovative Unternehmer und auch Städte, die hier zukunftsfähige Konzepte umsetzen wollen.

Der Router für Erfolgs-Routen.

In unseren Logistik-Zentren bündeln wir komplexe Aufgaben und Wünsche zu effizienten Wegen ans Ziel. Durch intelligentes Daten-Management finden wir dabei Lösungen, die neue und bestehende Verbindungen so erfolgreich vernetzen, dass uns mancher Kunde sogar als „Regional Logistics Supplier of the Year" auszeichnet. **Erleben Sie, was unsere Kunden bewegt:**

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik

Servicetelefon 0800.201.666 www.gw-world.com

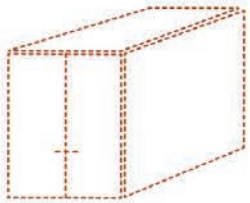


5, DIE LOGISTIK WIRD VERNETZT:

Digitalisierung – Speziell die Logistik kommt natürlich nicht ohne IT und entsprechend vernetzte Systeme aus. Logistikprozesse müssen in der digitalen Welt erfasst, abgebildet und optimiert werden. Nicht alle Unternehmen sind hier bereits so weit, wie man annehmen möchte. Während mancherorts bereits voll integrierte Systeme laufen und über Machine-to-Machine und das „Internet der Dinge" diskutiert wird, wird andernorts noch mit der Verfügbarkeit und Qualität von Stammdaten gekämpft. So oder so, die Optimierung komplexer Systeme lässt sich natürlich nicht mehr durch Hausverstand und Zettelwirtschaft allein bewältigen, sei es in der Bestellabwicklung, in der Lagersteuerung oder der Tourenplanung. Speziell für KMU stellt dieser notwendige Schritt der Digitalisierung den oft nicht einfachen Transformationsprozess in Richtung Zukunft dar.

6, DIE LOGISTIK WIRD FLEXIBLER:

Co-Modalität – Beim co-modalen Verkehr wird jedes Produkt mit dem Verkehrsträger transportiert, der die Anforderungen bezüglich Kosten, Qualität und Nachhaltigkeit am besten erfüllt. Ein Wechsel beziehungsweise eine Verknüpfung zwischen den Verkehrsträgern Flugzeug, LKW, Bahn oder Binnenschiff kann dann entsprechend der Verfügbarkeit und den Möglichkeiten in der Supply-Chain durchgeführt werden. Als Hemmschuh in dem Konzept wirken oftmals fehlende Schnittstellen, zu geringes Know-how bezüglich der Alternativen und anfallende Kosten für Reorganisation oder Investitionen. Der LKW ist dagegen immer verfügbar und flexibel. Wenn man zum Beispiel einen Riesenumweg nehmen muss, um auf Bahn oder Schiff umzuladen, gehen positive Effekte schnell verloren. Andererseits lohnt sich bei größeren Mengen oftmals die Prüfung von Alternativen. Die Economy of Scale ist zwar nach wie vor der treibende Faktor, aber die Supply-Chains werden flexibler – darauf müssen alle Verkehrsträger reagieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Für Großunternehmen kann die Einrichtung einer eigenen Bahnverbindung durchaus Sinn ergeben. Über Alternativen nachzudenken kann bei vorausschauender Planung nie ein Fehler sein.



7. DIE LOGISTIK WIRD SPEZIELLER:

Tailor-Made – Maßgeschneidert, so müssen Logistiklösungen in Zukunft sein. Unternehmen konzentrieren sich auf ihre USPs, ihre Produkte, ihre Märkte. Die Spezialisierung und Individualisierung von Produkten geht kontinuierlich weiter. Die Logistik muss hier Schritt halten, denn mit Standardlösungen sind spezifische Branchenerfordernisse nicht mehr erfüllbar. Handel, Pharma, Tiefkühl, Textil, Bau, Automotive – dass hier die Anforderungen unterschiedlich sind, ist klar. Zentrallager oder regionale Standorte, automatisiertes Hochregallager oder manuelles Blocklager, Eigenfuhrpark oder Outsourcing an den Logistikdienstleister – das sind keine operativen Fragen, sondern strategische Entscheidungen für die Zukunft. Klar ist, dass ein hoher Grad an Spezialisierung auch langfristig bindet. Umso wichtiger ist es, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Logistik muss also Teil der Gesamtstrategie sein. Die Zeiten, in denen Logistik als reine Kostenstelle fungiert hat, sind längst vorbei. Innerhalb von zwei Jahrzenten ist die Logistik zur Vorstandsfunktion avanciert. Denn wer maßgeschneiderte Logistik macht beziehungsweise anbietet, hat einen Wettbewerbsvorteil.

Zur Person

Jürgen Schrampf leitet bei Econsult das Competence Center „Public Projects". Sein Fokus liegt auf den Themen Eisenbahngüterverkehr, nachhaltige Logistik, kooperative Projekte, Forschung & Entwicklung. Er ist zudem Koordinator der Initiative „Smart Urban Logistics" des Klimafonds, österreichischer Vertreter im EU-Projekt „BESTFACT" für die Themen Green Logistics und Urban Freight und Co-Autor bei den beiden Grünbüchern der Bundesvereinigung Logistik Österreich für „Nachhaltige Logistik" und „Nachhaltige Logistik in urbanen Räumen".

E: j.schrampf@econsult.at, **www.econsult.at**